

PRESSEMITTEILUNG

10 | 2 0 2 1

Nürnberg | 07.10.2021

60 Jahre Anwerbeabkommen mit der Türkei

AGABY fordert Anerkennung für die Leistungen der „Gastarbeiter*innen“ und deren Nachkommen

Seit 60 Jahre bauen die Einwanderer*innen aus der Türkei und deren Nachkommen das neue Deutschland mit auf. Deren Nachwuchs und die dritte und vierte Generation leisten einen großen Beitrag für den Wohlstand dieses Landes.

Trotz dieser Tatsache durften viele von ihnen am 26. September die Bundestagswahl nicht mitentscheiden. Nicht mal in den Kommunen und in den Bezirken, wo sie leben und arbeiten, können sie wählen, wer in das Rathaus oder in den Bezirksausschuss einzieht und wer welche Entscheidungen trifft, die wiederum sie unmittelbar betreffen.

*„Trotz versäumter Integrationsangebote und bis heute bestehender Barrieren und Diskriminierungen, haben viele Kinder und Kindeskiner der einstigen Arbeitsmigrant*innen aus der Türkei und anderer Anwerbeländern die Entwicklungen unserer Gesellschaft, wie zum Beispiel in der Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Medien und Kultur entscheidend mitgeprägt und bereichern das Leben in unseren Städten und Gemeinden. Es ist höchste Zeit, diesen Bürger*innen, die einst als „Gastarbeiter*innen“ in dieses Land geholt wurden und Teil der bundesrepublikanischen Wohlstandsgeschichte sind, die öffentliche und gesellschaftliche Anerkennung zukommen zu lassen die ihnen zusteht.“*, so Mitra Sharifi, Vorsitzende der AGABY.

Während für „Gastarbeiter*innen“ aus den europäischen Ländern wie Griechenland, Italien und Portugal die rechtliche Situation durch den Status der EU-Bürger*in manches verbessert hat und z. B. eine doppelte Staatsbürgerschaft, oder das kommunale Wahlrecht möglich ist, besteht diese Möglichkeit für die einstigen Arbeitsmigrant*innen aus der Türkei nicht. Gleichzeitig waren und sind sie auch aufgrund starken antimuslimischen Rassismus in der Gesellschaft immer wieder Zielscheibe vieler Angriffe und Diskriminierungen.

Viele Kolleg*innen aus der ersten „Gastarbeiter*innen“-Generation haben für die Gründung der damaligen Ausländerbeiräte und erste Mitspracherechte der Migrant*innen gekämpft. Viele von ihnen und ihre Kinder engagieren sich seit Jahren in den Beiräten und prägten den Weg zu den heutigen Migrant*innen- und Integrationsbeiräte mit. AGABY sagt Danke, im Namen aller Migrant*innen, die kamen und kommen.